



**Kindertagesstätte Wildschwanbrook**  
**Leitung: Lisbeth Tränckler**  
**Wildschwanbrook 7**  
**22145 Hamburg**  
**Tel.: 040 / 678 53 02**

  
Evangelische **Kinder** tagesstätten  
*Mit Gott groß werden.*

# Konzept

**der Kindertagesstätte Wildschwanbrook**

## Inhaltsverzeichnis

Vorwort	3
Die Kindertagesstätte Wildschwanbrook	4
Eingewöhnungsphase	6
Bringe- und Abholsituation	6
Pädagogische Ziele	7
- Selbstständigkeit und Selbstbewusstsein	9
- Sozialverhalten	9
- Verantwortung	10
- Körpererfahrung und Sexualerziehung	11
- Kunst und Kreativität	12
- Sprachförderung	13
Tagesablauf	
- Frühdienst	15
- Morgenkreis	15
- Freispiele	16
- Musikalische Früherziehung	17
- Vorschul- und Englischunterricht	17
- Arbeit in Kleingruppen	18
- Religiöse Bildung in den Familiengruppen	19
- Ernährung und Gesundheit	21
Teamarbeit	21
Kinderschutzkonzept	22
Mitarbeiterschutskonzept	28
Unsere Kinder und ihre Eltern	29

## Anhang

- Protokoll Elternabend: über Sexualität/Aufklärung
- Gespräch über körperliche Gewalt (Vorschulgr.)

Literaturverzeichnis/ Impressum

## Vorwort

Träger der Kindertagesstätte ist der Kirchengemeindeverband der Kindertageseinrichtungen im Ev.-Luth. Kirchenkreis Hamburg-Ost. Die Kirchengemeinde ist Mitglied im Kirchengemeindeverband. Sie entsendet aus dem Kirchenvorstand eine/n Vertreter/in in die Verbandsvertretung. Die Verbandsvertretung bestellt den Verbandsausschuss, der für die strategische Ausrichtung und die operative Führung zuständig ist. Die Geschäftsführung ist dem Diakoniewerk des Kirchenkreises Hamburg-Ost übertragen. Als gesetzliche Grundlage gilt, wie für alle Hamburger Kindertagesstätten, auch für uns das SGB VIII; Hamburg: Landesrahmenvertrag, Hamburger Kinderbetreuungsgesetz-KiBeG, Hamburger Bildungsempfehlungen. Eine speziell ausgebildete Schutzbeauftragte des Verbandes steht im Bedarfsfalle zur Verfügung und berät uns und die betroffenen Eltern und Kinder und verweist im Einzelfall an weitere Institutionen. Um die Sicherheit der Kinder in der Kindertagesstätte zu gewährleisten wird das gesamte Inventar in und um die Kindertagesstätte jährlich von Fachkräften geprüft; auch der Brandschutzbeauftragte der örtlichen Feuerwehr und der Sicherheitsbeauftragte des Verbandes kontrollieren jährlich Alarmanlagen, Fluchtwege etc.

Einer der Schwerpunkte unserer Gemeindegarbeit ist die Arbeit mit Kindern und ihren Familien. Deshalb gibt es ein vielfältiges Angebot für Kinder verschiedener Altersgruppen von den Krabbelgruppen bis hin zu musikalischen Angeboten, den Kinderkirchen und besonderen Projekten und Veranstaltungen für Kinder und Eltern.

Fröhliche, kindgerechte Minimax- und Familiengottesdienste und Informationsangebote für Eltern vernetzen die Arbeit in den Kindereinrichtungen mit den Angeboten unserer Kirchengemeinde. Im Stadtteil Meiendorf sind wir außerdem aktiv über den evangelischen Jugendclub „Mittendrin“.

Die Grundschule Wildschwanbrook, in die die meisten Kinder unserer Einrichtung eingeschult werden, liegt in direkter Nachbarschaft zu der Kindertagesstätte Wildschwanbrook. Wir stehen in engem Kontakt und besuchen die Schule zu besonderen Veranstaltungen, damit sie unseren

Kindern vertraut wird; so erleichtern wir ihnen den Übergang ins Schulleben. Viele unserer ehemaligen Kinder kommen immer wieder gerne zu uns, in ihre „alte“ Kita.

Sie können uns erreichen:

## **Evangelisch-Lutherische Kirchengemeinde**

**Meiendorf-Oldenfelde**

**Wolliner Straße 98**

**22143 Hamburg**

**Tel.: 648 680 3-0**

**Fax: 648 680 3-17**

**E-Mail: [kirche@meiendorf-oldenfelde.de](mailto:kirche@meiendorf-oldenfelde.de)**

**Ansprechpartnerin für die Arbeit mit Kindern und ihren Familien:**

**Pastorin Martina Ulm, Tel.: 66 90 36 41**

## **Die Kindertagesstätte Wildschwanbrook**

Unsere Kindertagesstätte ist eine Ganztageseinrichtung, die Kinder im Alter von 0 bis 6 Jahren betreut. Diese Betreuung findet in drei Gruppen statt; die Krippe betreut Kinder im Alter von null bis maximal drei Jahren. In den zwei Familiengruppen sind Kinder von zwei bis sechs Jahren. Der Wechsel von der Krippe in die Familiengruppe findet je nach Entwicklungsstand des Kindes zwischen dem zweiten und dem dritten Lebensjahr statt. Wir bieten Betreuungszeiten von 5 bis 12 Stunden an; diese Stunden werden von der Behörde pro Tag festgelegt. Bei Bedarf kann selbstverständlich auch innerhalb des Kita-Jahres die Betreuungszeit aufgestockt oder auch verringert werden. Die Anzahl der betreuten Kinder in den beiden Gruppen hängt ab von den individuellen Betreuungszeiten der einzelnen Kinder: sie liegt zwischen 19 und 25 Kindern pro Gruppe. Unsere Öffnungszeiten ist von Montag bis Freitag von 06.00 bis 18.00 Uhr. Die Kinder können zwischen 06:00 Uhr und 09:00 Uhr in die Kita gebracht werden. Bei Bedarf können die Eltern halbstundenweise Betreuungszeit zukaufen: pro angefangene halbe Stunde 5 Euro.

Die Kindertagesstätte Wildschwanbrook ist ein Anbau der Rogate Kirche und wurde 1991 fertig gestellt. Sie verfügt über zwei große Gruppenräume, Nebenräume, einen Mehrzweckraum mit Küchenzeile und einen großen bespielbaren Flur mit einer weiteren Ebene. Hier finden

die Kinder vielfältige Anreize zu unterschiedlichen Beschäftigungen vor: das Puppenhaus, den Verkleidungsschrank, die Baukisten mit dem Konstruktionsspielzeug, die Bastel- und Malecke sowie die Autoecke, der Verkaufsladen, die Kinderküche mit Waschmaschine, Herd und Spüle und verschiedene Fahrzeuge, die Gleichgewichtsgefühl und Grobmotorik fördern. Seit Oktober 2012 verfügen wir über eine Erweiterung unserer Räumlichkeiten: unsere neuentstandene Krippe besteht aus zwei Räumen mit insgesamt 75 qm und hat Platz für 12 bis 18 Krippenkinder im Alter von 0 bis drei Jahre. Diese Räume bieten viele Möglichkeiten zum Erforschen und Ausprobieren der eigenen Mobilität. Hier befinden sich ein niedriges Podest und eine eingezogene zweite Ebene, die auch von Krabbelkindern vollkommen selbstständig benutzt werden können. Dazu kommen ein Bewegungsraum von 42 qm, sowie ein Schulzimmer und ein Atelierraum von je 20 qm.

Unser ca. 1000 qm großes Außengelände bietet den Kindern mit seinem alten Baumbestand viel Spiel- und Bewegungsmöglichkeiten. Mit vielseitigen Spielgeräten können sie ihre Grobmotorik spielerisch trainieren sowie Körperwahrnehmung durch Schaukeln, Klettern und durch Balancieren auf der Wackelbrücke oder Holzstämmen erproben. Ein Kräuter- und Gemüsebeet wurde von den Kindern angelegt, da es uns wichtig ist, dass die Kinder selber erfahren, wie Gemüse und die Kräuter wachsen.

## **Eingewöhnungsphase**

Die Eingewöhnung in die Familiengruppen beginnt mit einem Informationsgespräch zwischen den Eltern, der Kita-Leiterin und der Erzieherin, die das Kind in der Eingewöhnungsphase begleitet. Anliegen des Gesprächs ist es, gemeinsam mit den Eltern über Tagesablauf, Gewohnheiten und Besonderheiten des Kindes zu sprechen. Es ist uns wichtig, dass die Kinder zu Beginn ihrer Kita-Zeit für einige Tage von einem Elternteil begleitet werden. Diese Person ist am Anfang mit in den Tagesablauf integriert, sodass für das Kind eine sichere Ausgangsbasis gegeben ist. In dieser Zeit knüpft die zuständige Erzieherin erste Kontakte mit dem Kind. Nach einigen Tagen in der Gruppe ist es von großer Bedeutung, dass die Eltern sich mehr und mehr zurückziehen. Hat das Kind zu der Erzieherin eine bindungsähnliche Beziehung aufgebaut, findet die erste kurze Trennung statt. Die Bezugsperson verlässt mit einem Abschiedsritual (Kuss, Winken etc.) die Kita, um nach der vereinbarten Zeit wieder zu kommen. Die Dauer der ersten Trennung ist individuell. Es kann sich hierbei um zehn Minuten, aber auch um eine Stunde handeln. In Absprache mit der Erzieherin wird die Trennungszeit von Tag zu Tag verlängert. Die Eingewöhnung ist erst dann abgeschlossen, wenn das Kind in der Kita eine Basis von Sicherheit und Geborgenheit gefunden hat. Nach unseren Erfahrungen dauert diese Eingewöhnungsphase ca. zwei Wochen. Der Übergang eines Kindes von der Krippe in eine Familiengruppe findet ebenfalls mit einer Eingewöhnungsphase statt. In Begleitung einer der Krippenerzieherinnen, die dem Kind eine sichere Ausgangsbasis gibt, verbringt es zunächst nur kurze Zeit in der neuen Gruppe; die Zeit wird allmählich verlängert und die Begleitperson wird sich mehr und mehr zurückziehen. Die Krippenerzieherin verlässt die Gruppe aber erst, wenn das Kind eine Beziehung zu seiner neuen Bezugsperson aufgebaut hat.

## **Bringe- und Abholsituation**

Wichtig sind uns die Rituale des morgendlichen Bringens und nachmittäglichen Abholens. Morgens sollte genügend Zeit eingeplant sein, um dem Kind einen sanften Einstieg in den Kita-Tag zu ermöglichen. Dies erreichen wir, indem Eltern und Erzieherinnen wichtige Informationen für den bevorstehenden Tag austauschen. Nach diesem

gemeinsamen Tageseinstieg verabschieden sich die Eltern vom Kind. In der Zeit von 6.00 Uhr bis spätestens um 9.00 Uhr sollten alle Kinder in der Einrichtung angekommen sein, um gemeinsam den neuen Tag zu beginnen. Auch beim Abholen ist ein Austauschgespräch zwischen Erzieherin und Eltern von großer Bedeutung, denn nur so können sie gezielt auf die Bedürfnisse ihres Kindes eingehen. Die Abholzeiten richten sich nach der Betreuungszeit, die auf dem Kita-Gutschein angegeben ist. Für Kinder mit fünfstündiger Betreuung endet der Kita-Tag spätestens um 13.00 Uhr.

## **Pädagogische Ziele**

### **Selbstständigkeit**

Kinder nehmen an Wissen und Fähigkeiten zu, wenn sie experimentieren und ausprobieren können.

Wir möchten den Kindern ermöglichen, in engem Kontakt mit sich selbst zu sein, das heißt ihre Gefühle wahrzunehmen, ihre Interessen und Wünsche auszudrücken und ihre Träume ernst zu nehmen.

Die Kinder erlernen, selbstständig den Tisch zu decken, zu entscheiden, was sie trinken möchten (Tee, Selter, Milch), und sie gießen sich dieses Getränk auch selber ein. Dabei achten die Größeren darauf, ob die Kleineren sich z. B. eine Tasse geholt haben und erinnern sie ggf. daran.

So übernehmen die Großen Verantwortung für die Kleinen. Die Kinder entscheiden selbst, wie viel sie essen und trinken. Auch beim Mittagessen füllen sich die Kinder selbstständig ihre Teller mit der Menge, die sie essen wollen.

Sie lernen dadurch ihre eigenen körperlichen Bedürfnisse und Grenzen kennen.

Eine weitere Möglichkeit, Selbstständigkeit zu erlangen, sind unsere Freispielsituationen, in denen die Kinder ihr Spielmaterial, ihre Spielpartner und Spielräume eigenständig aussuchen. Ältere Kinder suchen Mitspieler zu einem Kreisspiel, das sie selbstständig unter Beachtung allgemeiner und von ihnen aufgestellten Regeln durchführen.

Andere Kinder können in dieser Zeit weitere Angebote wahrnehmen (malen, kneten, Bücher anschauen) und entscheiden dann eigenständig, sich dem Spielkreis anzuschließen. Bei der Raumwahl suchen sich die Kinder den für ihr Spiel geeigneten Platz aus, der Flur eignet sich aus ihrer Sicht zum Beispiel am besten als „Autorennbahn“ oder für Rollenspiele wie Einkauf im Lebensmittelladen.

Wichtig ist uns auch das tägliche Rausgehen auf den Spielplatz. Hierfür ist es erforderlich, dass die Kinder entsprechende Kleidung in der Kindertagesstätte haben.

Die Kinder bereiten sich selbstständig auf dieses Hinausgehen vor, wir Erzieherinnen halten uns bewusst im Hintergrund. Die Kinder werden anfangs angeleitet, Jacke, Mantel, Mütze und Handschuhe selber anzuziehen, das Schleifenbinden wird geübt und fortan werden die Kinder ermuntert, diese Dinge selbstständig zu tun. Wir fordern sie bewusst auf, sich gegenseitig zu helfen.

Zur Förderung der Selbstständigkeit gehören auch Ausflüge, Übernachtungen und Reisen. Hierbei erweitern die Kinder in hohem Maße ihren eigenen Horizont und lernen, sich aus ihrem vertrauten Rahmen zu lösen und sich mit entsprechender Hilfe in einer neuen Situation zu orientieren und sich mit dieser vertraut zu machen. Nur so können sie erfahren, dass Veränderungen positive Erlebnisse beinhalten und sie diese eigenständig mitgestalten können.

Um unseren Kindern in ihrem alltäglichen Leben mehr Sicherheit zu vermitteln, besuchen wir regelmäßig unsere Polizeiwache und auch die Feuerwehr. Hier lernen die Kinder, wie sie sich in Notfällen verhalten müssen und an wen sie sich wenden können. Auch kommt der Verkehrspolizist zu uns und bringt den Kindern in ihrem eigenen unmittelbaren Umfeld verkehrsgemessenes Verhalten nahe.

## **Selbstständigkeit und Selbstbewusstsein**

Die Kinder erfahren bei uns, dass sie geliebte und respektierte Menschen sind. In spielerischer Form beschäftigen wir uns mit ihrer Identität, ihrer Herkunft. Wer bin ich? Woher komme ich? Was verbindet mich mit anderen Menschen; Familie, Kindertagesstätte, Freundinnen, Stadt(teil), Land, Religion?



In allen diesen Beziehungen bin und bleibe ich unverwechselbar ich selbst. Jedes Kind soll seine ganz eigenen Fähigkeiten entwickeln, ausprägen und spüren können und sein Selbstwertgefühl dadurch aufbauen, das es sich mit seiner Eigenart zeigt und damit akzeptiert wird. Ziel ist einerseits eine Sensibilisierung für die Einzelnen und zugleich für die Gruppe als komplexes Gefüge.

Unsere Kinder lernen im Zusammenleben in der Gruppe, dass es in Spielsituationen immer wieder zu Konflikten und körperlichen Auseinandersetzungen kommen kann. Hierfür steht ihnen eine Konfliktlösungsstrategie zur Verfügung, die allen bekannt ist und von allen akzeptiert wird. Im Konfliktfall haben die Kinder gelernt sich erst einmal verbal selbst zur Wehr zu setzen: wenn der Konflikt damit nicht zu lösen ist, holt das Kind eine Erzieherin dazu, die dann den Kindern bei der Lösung zur Seite steht.

## **Sozialverhalten**

In unserem Stadtteil leben Menschen aus vielen verschiedenen Kulturen und unterschiedlicher sozialer Herkunft. Ihre Wünsche und Ansprüche an die Gestaltung ihres Lebens sind unterschiedlich. Wir wollen die Kinder darin unterstützen, zu ihren eigenen Lebensgrundsätzen zu stehen und andere Kulturen zu respektieren. Kinder, die Respekt vor ihrer Person erfahren, können auch Respekt vor der Person Anderer entwickeln. Entsprechend versuchen wir, den Kindern im Alltag zu begegnen und ihre Bedürfnisse wahrzunehmen. Für uns sind die Unterschiede im Lebensstil der Kinder eine aufregende Bereicherung, die zu ganz vielen Projekten führt, zum Beispiel der Beschäftigung mit verschiedenen Sprachen, Essgewohnheiten, Glaubensrichtungen, Feierlichkeiten und so weiter. Die geschlechtsspezifische Erziehung hat zum Beispiel in den verschiedenen Kulturen sehr unterschiedliche Formen. Uns ist wichtig, dass unsere Kinder sich unabhängig vom Geschlecht möglichst frei entwickeln. Unsere Angebote sind gleichermaßen für Mädchen und Jungen entwickelt und geeignet; so wird zum Beispiel unser Kochkurs mit der gleichen Begeisterung von den Jungen wie von den Mädchen besucht.

Uns ist es wichtig, dass die Kinder Bedeutung und Notwendigkeit von Freundschaften und Beziehungen erfahren und deren Gestaltungsmöglichkeiten kennen lernen und ausprobieren können.

Wir möchten den Kindern beibringen, dass sie für ihr Leben auch die Hilfe anderer Menschen brauchen und in Anspruch nehmen können.

Das Zusammenleben von Menschen erfordert Regeln, die gemeinsam entwickelt, akzeptiert und eingehalten werden müssen. Sie geben den Kindern eine Orientierung, die sie stark und sicher in ihrem Handeln macht. So können sie ohne Angst ihre Fantasie und ihre Kreativität entfalten. Bei aller Orientierung an diesem festen Rahmen von Regeln sollen die Kinder bei uns aber auch die Möglichkeit haben zu erfahren, dass einmal vereinbarte Regeln geändert werden können, wenn sich Entwicklung und Rahmenbedingungen verändern.

Ebenso müssen die Kinder einüben, im Kontakt mit anderen Menschen eigene Grenzen und Bedürfnisse wahrzunehmen, sowie die des Gegenübers. Mit einer so entwickelten Kontaktfähigkeit üben Kinder unter anderem ihre sozialen Kompetenzen, zum Beispiel solidarisches Handeln. Dies geschieht unter anderem durch Anfassen und Anfühlen, denn auch dies sind Formen der Kontaktaufnahme. Nicht nur Gegenstände, sondern auch die Menschen müssen "greifbar" und "begreifbar" sein.

## **Verantwortung**

Es ist uns wichtig, dass Kinder die Verantwortung für ihr Handeln übernehmen. Unser Ziel ist es, dass die Kinder lernen, sich und auch die anderen Kinder als eigenständige Persönlichkeiten wahrzunehmen, sie zu respektieren und sich als Teil einer kleinen Gemeinschaft zu erleben. In solchen Gemeinschaften ergeben sich zwangsläufig Gruppierungen, es entstehen Freundschaften, die Kinder spielen in der Gruppe, zu zweit oder allein. Dadurch kann es aber auch zu Konkurrenzsituationen kommen, es entstehen Konflikte. Wir möchten den Kindern vermitteln, dass sie solche Konflikte verbal lösen können.

So liegt es zum Beispiel in der Verantwortung der Kinder, ein Spielzeug abzugeben, zu teilen oder zu behalten. Im letzten Fall kann das Kind durch sein Verhalten einen Konflikt auslösen.

Jetzt hat es verschiedene Möglichkeiten, mit diesem Konflikt umzugehen: es kann verschiedene Lösungswege ausprobieren. Bei Bedarf stehen wir den Kindern in solchen Situationen immer zur Seite und versuchen, mit

ihnen eine Lösung zu finden, übernehmen dabei aber nicht die Verantwortung für das eigene Tun und Handeln der Kinder.

## **Körpererfahrung und Sexualerziehung**

Wir als Erzieherinnen sind uns bewusst und beziehen in unser Verhalten mit ein, dass bei jedem Kind das Bedürfnisse nach Nähe oder Distanz unterschiedlich ist. So ist es z. B. wichtig, ehe man ein Kind auf den Arm nimmt, erst zu fragen, ob es dies möchte. Auch fragen wir bei den Kleineren, ob wir sie wickeln dürfen. Bei Kindern unter drei Jahren achten wir besonders auf die nonverbalen Signale und die einfachen Worte des Kindes wie z.B. Wegdrehen des Kopfes, zögerliches Kommen oder Nein-Sagen. Dies kann bedeuten, dass das Kind nicht einverstanden ist mit der vorgeschlagenen Aktion. Das Verhalten des Kindes nehmen wir wahr und respektieren seine Entscheidung.

Zu einer gesunden körperlichen, seelischen und sozialen Entwicklung gehört auch die Wahrnehmung, Entdeckung und Beschäftigung mit dem eigenen Körper und damit verbunden ist bei Kindern die sexuelle Neugier. Dabei ist für Kinder der Umgang mit ihren Sinnen, ihrem Körper und ihren Gefühlen spielerisch, spontan, neugierig und unbefangen: Sexualität ist für Kinder ein interessantes und spannendes Thema, aber im Laufe ihrer Entwicklung nur eines von vielen.

Für unsere Erzieherinnen gilt es, dieser Wissbegierde und diesen Bedürfnissen der Kinder positiv zu begegnen, Fragen altersgemäß zu beantworten und Erfahrungsräume zu schaffen, in denen Kinder ein Gefühl für stimmiges, authentisches Verhalten entwickeln können. Wenn bei Kindern ein positives Körpergefühl entsteht, werden ihre Identität und das kindliche Selbstvertrauen gestärkt. Nur ein Kind, das sich selbst, seinen Körper und seine Grenzen kennt, ist in der Lage, auch die Grenzen anderer wahrzunehmen und zu respektieren.

Ausdrucksformen kindlicher Sexualität sind vielfältig und weisen große Unterschiede auf; sie sind abhängig von der Persönlichkeit des Kindes und seinen bereits gemachten Erfahrungen. In unserer Kindertagesstätte gibt es z.B. eindeutige Regeln für „Doktorspiele“, die allen Kinder bekannt sind.

Ebenso muss es eine eindeutige Sprache geben zum Thema Sexualität, die für alle Kinder und Pädagogen verfügbar ist. Körperliche und sexuelle Handlungen müssen eindeutig und korrekt benannt werden, damit die Kinder untereinander sich darüber verständigen können und auch im

Fälle sexueller Grenzverletzungen über einheitliche Ausdrucksmöglichkeiten verfügen, darüber zu sprechen. Dieses ist bei uns sowohl im Klein- als auch im Großteam immer wieder Thema und wir vertreten als Team sowohl bzgl. der Regeln als auch bzgl. der Sprache eine einheitliche Linie. Die aktive Einbeziehung der Eltern ist gerade beim Thema Sexualerziehung besonders wichtig: bei Interesse bieten wir dazu nach Vereinbarung jederzeit Gespräche und Elternabende an.

## **Kunst und Kreativität**

Wir fördern die Kreativität unserer Kinder, sie dürfen und sollen neugierig und experimentierfreudig sein und bleiben.

Wir regen ihre Wahrnehmung mit unterschiedlichen Spielen, Materialien und Projekten an. Sie können ausprobieren, gestalten und sich dabei entfalten.

In unserem Projekt "Sinneswahrnehmung" bekamen die Kinder zum Beispiel „Rasierschaum zum Anfassen“, sie experimentierten mit diesem Material selbstständig und fertigten Schaumbilder, Handabdrücke etc., an. So können sie die Erfahrung machen, dass das Material verschiedene Funktionen übernehmen kann und unsere unterschiedlichen Sinne diese Erfahrungen überhaupt erst ermöglichen. In unserem Malatelier können unsere Kinder unter kompetenter Anleitung mit Farben, Techniken und anderen Materialien z.B. auf Staffeleien experimentieren.

Des Weiteren legen wir besonderen Wert auf die musikalische Gestaltung unseres Alltages, wir singen gerne und regelmäßig und fördern und unterstützen die musischen Seiten der Kinder.

Alle diese Ziele bauen wir in unsere Projektarbeit ein. Cirka 4 bis 6 Wochen beschäftigen sich die Kinder so zum Beispiel mit dem Thema „Sand, Erde, Wasser“. In diesem Projekt konnten die Kinder die unterschiedliche Beschaffenheit von Sand und Erde erfahren. So haben sie Sand gefärbt und damit Bilder „gemalt“, Blumen in Erde und Sand gepflanzt und beobachtet, ob und wie sie sich entwickeln, sie konnten erfahren was passiert, wenn sich Erde und Sand mit Wasser verbinden etc. Zum Abschluss des Projektes fand ein Ausflug zu einem See statt, bei dem sie die drei Elemente zusammen erleben konnten.

Ein anderes Projekt war zum Beispiel die Dramatisierung des Bilderbuches „Frederick“. Der Einstieg des Projektes fand durch die Lektüre des Bilderbuches statt. Dann überlegten die Kinder unter Anleitung, wie das Bilderbuch in ein Theaterstück umgewandelt werden könnte. So planten sie gemeinsam mit den Erzieherinnen die Kostüme, die Kulisse und verteilten auch die Rollen innerhalb der Gruppe. Das Ende des Projektes bildete die Aufführung des Theaterstückes vor den Eltern und anderen Verwandten.

Auch unsere Experimente erstrecken sich meist über einen längeren Zeitraum. Hier untersuchen wir zum Beispiel, warum ein Heißluftballon fliegen kann, warum ein Schiff schwimmt, obwohl es aus Eisen ist, warum Wasser eine Flasche zerspringen lässt, wenn es gefriert usw.

## **Sprachförderung**

In unserer Kindertagesstätte wird Sprachförderung in hohem Maße in den Alltag integriert. In Absprache mit allen pädagogischen Mitarbeitern gestalten wir möglichst alle alltäglichen Situationen so, dass die Kinder eine optimale sprachliche Förderung erhalten. Alle alltäglichen Handlungen (Anziehen, Ausziehen, Verabschieden, Essen, Spielen, Aufräumen usw.) werden versprachlicht, dabei achten wir auf eine deutliche Artikulation und den sprachtypischen Rhythmus in der deutschen Sprache. Unterstützt wird diese Form von Spracherwerb durch ausgeprägte Mimik und Gestik. Zusätzlich schaffen die pädagogischen Mitarbeiter Situationen in Kleingruppen mit unterschiedlichsten sprachlichen Schwerpunkten. Hierbei ist z.B. unsere Küche ein ausgesprochen ergiebiger Lernort: die Kinder erfahren und kombinieren Geruch, Geschmack, Tastsinn in Verbindung mit Hören und Sprechen. Damit wird der Erwerb von Sprache ganzheitlich für sie erfahrbar.

In unserer Kindertagesstätte werden Kinder mit einem gut entwickelten Sprachverhalten in unsere Sprachförderung einbezogen. Dies kann wie folgt aussehen. Ein sprachlich schon weiter entwickeltes Kind geht z.B. mit einem Kind mit sprachlichen Defiziten durch die Küche, sie machen alle Schubladen und Schränke auf, dabei werden alle Gegenstände benannt und sprachlich wiederholt. Diese Lernsituation wird an mehreren Tagen immer wieder durchgespielt. Solche Lernsituationen lassen sich an vielen verschiedene Stellen in der Kindertagesstätte gestalten und beliebig erweitern bzw. variieren.

Den pädagogischen Fachkräften bieten sich im Verlauf eines Kita-

Alltages unzählige Möglichkeiten, um Wortschatz, grammatische Strukturen, adäquates Reagieren in Dialogsituationen anzubieten und zu üben. Jede Aktion wird verbalisiert und - wo immer dies möglich ist - auch als Sprech Anlass für das Kind gestaltet. Dabei sind wir uns zu jedem Zeitpunkt unserer sprachlichen Vorbildfunktion bewusst; wir erarbeiten im Team auch gemeinsam sprachliche Grundmuster, die wir in immer wiederkehrenden Situationen einsetzen (z.B. Fragetypen „wer, wie, was, warum“, Regelformulierungen bei gemeinsamen Spielen  
Gefühlsäußerungen: „mir geht es gut; ich mag das nicht.....“ )  
Es gibt auch verschiedenste Formen der besonderen sprachlichen Förderung, sowohl in einzelnen Fällen als auch in kleinsten und kleinen Gruppen. Voraus geht in jedem Fall eine im Team besprochene Lernstandsfeststellung und ein klar formuliertes Lernziel.  
Sprachstanderhebung findet in erster Linie über genaues Beobachten jedes einzelnen Kindes statt, dann natürlich über die entsprechenden, von der Behörde genehmigten Beobachtungsbögen (Sismik/Seldak), über Rückmeldung an die Kolleginnen mit der Bitte um ihre Beobachtungen.  
Der Sprachförderunterricht beginnt mit dem zweiten Lebensjahr in Gruppen mit max. drei Kindern. Hier spielen und reden wir ganz viel miteinander, um Wortschatz und Ausdrucksfähigkeit der Kinder zu vergrößern und zu fördern. Als Hilfsmittel benutzen wir gezielt ausgesuchtes Material wie zum Beispiel Spiele, Lieder und Bastelarbeiten. Oberstes Ziel ist hierbei, dass alle viel Spaß haben und jedes Kind stolz sein kann auf seine Leistung.  
Als sprachbildende Materialien setzen wir u.a. ein: Bilderbücher, Gesellschaftsspiele, Bauklötze, Bastelmaterial, Lebensmittel, Kleidung und Orff´sche Instrumente, eben das gesamte Inventar unseres Kindertagesstättenalltags.  
Die sprachlichen Ausdrucksmöglichkeiten eines Kindes sind entscheidend für die Entwicklung eines positiven Selbstwertgefühls. Eine angemessene und für alle befriedigende Teilnahme am Leben in einer Gruppe der Kindertagesstätte und später in einer Schulklasse ist am ehesten mit Hilfe einer möglichst differenzierten Sprache zu erreichen: die Grundlagen hierfür versuchen wir im Team mit unseren Sprachbildungsmaßnahmen zu legen.  
Dabei sind wir uns aber immer dessen bewusst, dass es die Herkunftssprache des Kindes ist, die entscheidend zur Entwicklung seiner Identität und Persönlichkeit beiträgt. Wir ermutigen unsere Eltern, die familieninterne Sprachregelung bezüglich der Herkunftssprache

beizubehalten und mit ihren Kindern in der Sprache zu kommunizieren, in der sie sich am wohlsten fühlen. In der Kindertagesstätte ist Deutsch dann die ausschließliche Verkehrssprache.

## **Tagesablauf**

### **Frühdienst**

Die ersten Kinder werden von ihren Eltern bereits zwischen 6.00 Uhr und 8.00 Uhr in die Kindertagesstätte gebracht. Die Erzieherinnen bereiten dann mit den Kindern das Frühstück zu und nehmen es auch zusammen mit ihnen ein. Jedes Kind, das bis 08:30 in der Kindertagesstätte ist, kann daran teilnehmen: es gibt Müsli, Käse- und Wurstbrot, Obst und Getränke. Um spätestens 08:50 Uhr ist das Frühstück beendet. Kinder, die nach 08:30 Uhr kommen, müssen bereits zu Hause gefrühstückt haben. Damit ermöglichen wir den Kindern einen stressfreien Einstieg in einen ereignisreichen Kita-Tag.

Bis um 9.00 Uhr sind auch die letzten Kinder in der Einrichtung angekommen, und wir beginnen unseren gemeinsamen Tagesablauf nach einem festen Ritual.

### **Morgenkreis**

Der nächste feste Bestandteil des Tagesablaufes ist der Morgenkreis. An dieser Zusammenkunft beteiligen sich alle Kinder und Erwachsenen der jeweiligen Gruppen. Wir beginnen mit einem Ritual, zum Beispiel einem Lied oder einer Geschichte. Der Morgenkreis soll dann einen besonderen Raum bieten, in Ruhe zu Wort zu kommen. So können die Kinder zum Beispiel von Erlebnissen berichten oder von Träumen der Nacht. Hier werden Wünsche von den Kindern für den Tag oder Ideen für ein neues Projekt eingebracht. Diese werden dann gemeinsam diskutiert und abgestimmt. Diese Partizipation der Kinder, die nicht nur im Morgenkreis sondern auch im Verlauf des gesamten Kitaalltags stattfindet, wird von uns allen aktiv gelebt. Nur so können unsere Kinder erfahren, dass ihre Stimme und ihre Meinung wichtig sind, ernst genommen und durchaus auch umgesetzt werden.

Im Morgenkreis erfahren die Pädagoginnen, womit die Kinder sich beschäftigen und welche Themen für die Gruppe an diesem Tag aktuell sind.

Durch die im Morgenkreis hergestellte Gruppensituation, aber natürlich auch im Verlaufe eines Kitaalltages, können verschiedene Prozesse in Gang gebracht werden, wie zum Beispiel Beschwerdeverfahren oder Streitschlichten. Haben zum Beispiel zwei Kinder Streit oder eine massive körperliche Auseinandersetzung, wird darüber mit allen gesprochen. Die Zwei können ihren Ärger mitteilen und andere können sich am Gespräch beteiligen. Gemeinsam mit den Pädagoginnen entwickeln die Kinder Strategien, um Konflikte durchzustehen und befriedigend zu lösen. Hierbei lernen sie unter anderem das Gespräch als Mittel zur Konfliktbewältigung näher kennen. Es gibt aber auch die Möglichkeit durch Rollen- und Bewegungsspiele im Kitaalltag andere Lösungsmöglichkeiten anzubieten.

Dieser tägliche Morgenkreis aller ist wichtig, damit die Kinder sich als zusammenhängende Gruppe erleben. Sie bemerken hier, welche Kinder fehlen und entwickeln ein Gespür für die Stimmung in der Gruppe und bei einzelnen Kindern, die zum Beispiel sehr müde wirken; aggressiv, vielleicht etwas abwesend oder voller Freude sind, voll von Erlebtem. Die eigenen Gefühle und die der anderen werden deutlich und wahrnehmbar.

Außerdem bietet der Morgenkreis die Möglichkeit, in der gesamten Gruppe über das jeweils aktuelle Projekt zu sprechen oder es werden verschiedenste Lerninhalte thematisiert, wie zum Beispiel Farben und Formen, Jahreszeiten, Wetter, Buchstaben, Zahlen, Tiere, Obst/Gemüse etc. So vermitteln wir zum Beispiel im Bereich Mathematik das Verständnis für verschiedene Zahlen und Mengen. Dazu verwenden wir Naturmaterialien, wie Steine, Muscheln und Kastanien. Die Kinder zählen sich gegenseitig und addieren auch schon mal ihr gemeinsames Alter.

Im weiteren Verlauf des Vormittages können die Kinder sich zwischen Freispiel oder der jeweiligen Projektarbeit entscheiden.

## **Freispiel**

Kinder brauchen Freiräume, um sich ausdrücken und ausleben zu können. Insofern kommt dem Freispiel besondere Bedeutung zu. Während dieser Zeit wählen die Kinder ihre Kontakte selbst aus. Sie



können sich zum Beispiel jemanden zum Erzählen suchen, oder es entstehen Rollenspiele, in denen sie real erlebte Situationen nachspielen. Durch diese Rollenspiele verarbeiten die Kinder ihre Alltagserlebnisse. Wenn sie allein sein wollen, können sie sich aber auch zurückziehen. Während dieser Phasen des Vormittags bieten sich uns die besten Beobachtungsmöglichkeiten, denn sehr viel aus dem Alltag der Kinder wird bei diesem Freispiel deutlich. Auf der Grundlage dieser Beobachtungen können wir gezielt auf die individuelle Situation der Kinder eingehen.

## **Musikalische Früherziehung**

Bei der musikalischen Früherziehung stehen für uns vor allem die Freude an der Musik und der Spaß am Musizieren im Vordergrund. Dies gelingt nach unserer Erfahrung am besten mit einer ganzheitlichen Methode. Das Musikerlebnis ist unserer Meinung nach am intensivsten, wenn mehrere Sinne angesprochen werden. Wir verbinden Lieder immer so weit wie möglich mit Bewegung (Fingerspiele, Klatschen, Hüpfen, Tanzen und so weiter). Neben dem vielfältigen Einsatz von Schlag- und Geräuschinstrumenten werden auch verschiedenartige Materialien einbezogen, zum Beispiel bunte Tücher, Säckchen, Steine, Bilder und so weiter. Ein beliebtes Begleitinstrument bei den Kindern ist unsere Gitarre.

## **Vorschul-und, Englischunterricht**

Der Kita-Tag eines Kindes dauert – je nach Betreuungszeit – viele Stunden, und während dieser Zeit legen wir ganz viel Wert auf den bewussten, freundlichen, erklärenden Umgang miteinander. Die Pädagoginnen erläutern und begründen ihre Verhaltensweisen und beziehen die Stellungnahmen und Meinungen der Kinder dazu mit ein. Begleitend dazu gibt es einen Vorschulunterricht für alle Kinder ab dem fünften Lebensjahr. In diesen Gruppen geht es unter anderem darum, die Kinder mit bestimmten Formen des schulischen Lebens vertraut zu machen, wie zum Beispiel konzentriert einen kleinen Arbeitsauftrag zu bearbeiten und fertig zu stellen, sich zu melden und zu warten bis man drankommt und so weiter. Die Kinder spielen, singen, malen, basteln und beschäftigen sich dabei mit Formen und Farben, mit ersten

Schwungübungen als Voraussetzungen für das spätere Schreibenlernen und ersten Mengenbegriffen und Zahlen für Mathematik. Für unsere angehenden Erstklässler gibt es auch einen Kochkurs. Hier können die Kinder besonders im Bereich Mathematik praktisch umsetzen, was sie theoretisch im Vorschulunterricht gelernt haben. Durch die jeweils benötigten Zutaten erwerben die Kinder eine Vorstellung von Zahlen, Mengen und Maßen: mit Hilfe eines kindgerechten Rezeptes kochen und backen sie Schritt für Schritt eine Mahlzeit. Das Ergebnis nehmen sie dann mit zurück in ihre Gruppen: ein großer genüsslicher Gewinn für uns alle, und den kleinen Kochkünstlern bringt es enormen Spaß.

Erstes Leseverständnis üben unsere Kinder auch beim Notenlesen im Flötenunterricht. Dabei wird ebenfalls die soziale Kompetenz in hohem Maße gefördert, da es hier um ein gemeinsam abgestimmtes und mit der Gruppe vorgetragenes Musikstück geht. Dieser Unterricht findet zweimal wöchentlich in Kleingruppen statt, jedes Kind bekommt hierfür seine erste eigene Flöte.

Die Inhalte unseres Vorschulunterrichts nehmen auf keinen Fall Inhalte vorweg, die erst in der Schule Thema sein werden. Gezielte Übungen und klare strukturierte Unterrichtseinheiten erleichtern den Kindern den Übergang von der Kita in die Schule.

Im Englischkurs geht es um elementare Spracherfahrungen wie Begrüßungen, Farben und Zahlen, Tiere und Alltagsgegenstände. Der Teil des Gehirns, in dem wir Sprachen lernen, ist am aktivsten von Geburt an bis zum Alter von sieben Jahren. Ihr Kind lernt Englisch mit allen Sinnen. Es gibt Geschichten zum Hören, Bilder zum Anschauen, Sachen zum Spielen, Lieder zum Mitsingen und viele Spiel- und Bastelideen.

### **Arbeit in Kleingruppen**

Wenn um 13.00 Uhr alle Kinder mit 5-stündiger Betreuung abgeholt worden sind, werden die Kinder mit 6 und mehr Stunden in fünf neue Gruppen eingeteilt: die Erdbären, Stachelbären, Blaubären, Johannesbären und Brombären. An diesen Gruppen zwischen 13.00 Uhr und 14.00 Uhr nehmen die Kinder je nach Alter und Entwicklungsstand teil. Hier verbringen sie die erste Stunde nach dem gemeinsamen Mittagessen. Uns ist es wichtig, dass unsere Kinder, die viele Stunden in der Kindertagesstätte sind, einmal am Tag die Möglichkeit haben, sich in die kleinen Gruppen zurückzuziehen sich zu erholen, um neue Energie

für den Nachmittag zu schöpfen. In diesen Gruppen werden verschiedene Aktivitäten angeboten, zum Beispiel Märchenstunde, Fantasiereisen, Musik und Tanz, Experimente mit verschiedenen Materialien, Werken und so weiter. Damit die Kleingruppen sich ungestört mit ihrem jeweiligen Thema beschäftigen können ist es nicht möglich, die Kinder in dieser Zeit abzuholen.

## **Religiöse Bildung in den Familiengruppen**

Wir sind eine evangelische Kindertagesstätte, in der auch religionspädagogisch gearbeitet wird.

So geht es uns zum Beispiel darum, die Sinnhaftigkeit der christlichen Feste wie Advent, Weihnachten, Passion, Ostern, Himmelfahrt, Pfingsten, Erntedank und Martinstag zu vermitteln.

Das Erleben und Wahrnehmen dieser Feste gibt den Kindern die Möglichkeit, ihr Leben in einem größeren Zusammenhang zu sehen und Antworten auf die Grundfragen im Leben zu finden, wie: Wo komme ich her? Wer bin ich?

Solche Fragen lassen sich nicht objektiv beantworten. Sie sind im weitesten Sinne religiöse Fragen, weil sie über den Alltag hinaus weisen. Wir stellen uns diesen Fragen und Antworten von unserer christlichen Überzeugung her, die von einem christlichen Menschenbild ausgeht. Diese Antwort hängt von den persönlichen Erfahrungen und Überzeugungen der antwortenden Person ab. Wenn Kinder diese Art Fragen stellen, sind Erwachsene mit ihrer ganzen Person gefordert. Jedes Kind ist ein einmaliges Geschöpf Gottes. Es verdankt sein Leben nicht sich selbst. Jedes Kind ist ein Individuum. Als Geschöpf Gottes kommt ihm eine unbestreitbare Würde zu. Sie ist nicht abhängig von dem, was der Einzelne zu leisten vermag. Daraus folgt eine unbedingte Achtung vor dem Leben jedes Menschen. Es ist wichtig, dass jedes Kind in allen Lebensphasen mit seinen Fähigkeiten, Begabungen und Bedürfnissen akzeptiert und gefördert wird. Dies wollen wir inhaltlich in der Gestaltung des Alltagslebens unserer Kindertagesstätten vermitteln.

Für das Kirchenjahr wird im Team gemeinsam entwickelt und festgelegt, welche biblischen Geschichten, Lieder und Gebete mit den Kindern zusammen erarbeitet werden.

Das Leben in unseren Gruppen wird kontinuierlich begleitet von den Pastorinnen/Pastoren; die Erzieherinnen werden in religionspädagogischen Fortbildungen gefördert.

Um für die Kinder den Bezug "Kirche und Alltag" zu festigen, werden in regelmäßigen Abständen Kindergottesdienste angeboten; die Erzieherinnen in Begleitung mit Pastorinnen /Pastoren gehen auch innerhalb der Kita-Zeit in die Kirche.

Natürlich setzen wir uns auch außerhalb der im Kirchenjahr festgelegten Themen und Feste mit den ganz alltäglichen Situationen und Ereignissen auseinander.

Ein Beispiel aus dem Alltag:

Ein Kind kam morgens weinend in die Kita, weil die über alles geliebte Familienkatze gestorben war. Wir nehmen solche Gefühle ernst und gehen auf die Trauer der Kinder ein.

Andere Kinder erzählten von verstorbenen Tieren. Es kamen Aussagen von den Kindern wie:

"Unser gestorbenes Kaninchen haben wir im Garten bei Oma eingepflanzt." Oder: "Opa ist im Himmel, wir besuchen immer das Grab auf dem Friedhof". Die Kinder malten von sich aus Gräber mit Kreuzen. Wir sprechen zum Beispiel ein Gebet, in dem auch Gefühle wie Trauer, Wut, Verlust oder Freude zum Ausdruck kommen können.

In unserer Kindertagesstätte sind Kinder mit verschiedenen Glaubensrichtungen. Dieses sehen wir als große Bereicherung für uns und die Kinder an. Wir möchten den Glauben und die Lebensgewohnheiten der Anderen nicht verändern, sondern es ist uns wichtig, dass alle in ihrem Glauben respektiert werden. Wir lernen dadurch von anderen, wie sie beten, glauben und leben.

Der religionspädagogische Teil unserer Arbeit wird zwei Mal im Monat durch eine Pastorin bzw. einen Pastor der Kirchengemeinde unterstützt.

## **Ernährung und Gesundheit**

Uns ist wichtig, dass die Kinder ein Bewusstsein für gesunde Ernährung entwickeln. Hier beziehen wir auch gerne die Eltern mit ein, besprechen von Anfang an, zum Beispiel was die Kinder zum ersten gemeinsam eingenommenen Frühstück mitbringen. Obst und Gemüse stehen bei uns in vielerlei Variationen täglich auf dem Speiseplan. Auch das Mittagessen, das jeden Tag frisch zubereitet und geliefert wird, beinhaltet

immer die für eine gesunde, kindliche Entwicklung wichtigsten Nährstoffe (Fisch, Rindfleisch, Geflügel, Gemüse, Nudeln, Reis, Kartoffeln, Rohkost, Obst). Auch kochen wir regelmäßig mit den Kindern, damit sie erfahren können, wie Essen zubereitet wird. Dazu gehören selbstverständlich auch die Planung und das Einkaufen der Zutaten. Im Laufe des Nachmittags gibt es Obst, Gemüse und Knäckebrot. Zwischen 17.00 Uhr und 18.00 Uhr gibt es bei Bedarf ein gemeinsames Abendbrot. Bei jeder Essensausgabe berücksichtigen wir immer die individuellen gesundheitlichen, kulturell-religiösen Besonderheiten unserer Kinder. Getränke stehen den Kindern den ganzen Tag zur Verfügung. Angeboten werden Milch, ungesüßter Tee und Sprudelwasser. In regelmäßigen Abständen besucht uns ein Mitarbeiter/in der gegenüberliegenden Zahnarztpraxis so wie eine Angestellte der LAJH-Jugendzahnpflege Hamburg, um mit den Kindern über die richtige Pflege ihrer Zähne und den Zusammenhang mit der Ernährung zu reden und vor allem das richtige Putzen mit ihnen zu üben.

## **Teamarbeit**

In jeder Gruppe unserer Kitas arbeiten zwei Erzieherinnen und eine Kinderpflegerin/Sozialpädagogische Assistentin mit unterschiedlichen, individuellen Schwerpunkten. Sie besuchen regelmäßig Fortbildungen, um eine optimale, qualitativ hochwertige Arbeit leisten zu können. Zusätzlich zu unseren Fachkräften begleiten wir regelmäßig angehende Sozialpädagogische Assistenten und Erzieherinnen als Jahrespraktikanten auf ihrem Weg in den Beruf. Ebenso bieten wir Schülerpraktikanten die Möglichkeit, einen Einblick in das Berufsfeld des Erziehers zu gewinnen. Für unsere Sprachförderungs- und Vorschulgruppen arbeitet zusätzlich eine ausgebildete Lehrerin in unserer Einrichtung.

Da unserer Meinung nach die Integration von verschiedenen Generationen von großer Bedeutung ist, sind wir sehr froh, dass wir für unsere Einrichtung ältere Mitglieder aus unserem Stadtteil gefunden haben, die mit sehr viel Engagement einer kleineren Gruppe von Kindern vorlesen oder mit ihnen malen. Hierbei erfahren die Kinder im Umgang mit vielerlei Farben und Materialien ihre eigene Kreativität beim Schaffen eines „Kunstwerkes“.

Die Mitarbeiterinnen verbringen viel Zeit miteinander. Daher ist eine von Offenheit und Wertschätzung füreinander geprägte Arbeitsatmosphäre unbedingt notwendig. Dazu gehört weiter auch die Bereitschaft zur Auseinandersetzung mit sich selbst und den Arbeitsbedingungen. Dabei müssen die Erwachsenen sich ihrer eigenen Grenzen und Möglichkeiten im Kontakt zu anderen bewusst sein. Offenheit bedeutet in diesem Zusammenhang auch die Lernbereitschaft und den Mut, Neues auszuprobieren.

Das Team trifft sich regelmäßig zu Besprechungen bezüglich der Organisation der Arbeit und zum Austausch über die pädagogische Arbeit mit den jeweiligen Gruppen und ihren einzelnen Kindern. Diese Sitzungen finden gruppenintern und hausintern statt. Auch der pädagogische Leitfaden wird auf der Grundlage der Hamburger Bildungsempfehlungen –IQE - vom Team gemeinsam erarbeitet und regelmäßig überarbeitet. Im Interesse dieser gemeinsamen Arbeit und der Erhöhung der Qualifizierung führen wir Jahreszielgespräche, besuchen interne und externe Fortbildungen und werden regelmäßig beratend von einem Supervisor unterstützt.

## **Kinderschutz-Konzept**

Wir als Erzieherinnen beobachten die Kinder in unserer Einrichtung im Alltag; wir tauschen kindliche Wahrnehmungen und subjektive Deutungen untereinander aus und dokumentieren diese. Bei diesen Beobachtungen ergeben sich unter Umständen Signale und Handlungen, die zum Beispiel auf einen möglichen sexuellen Übergriff und damit auf eine eventuelle Kindeswohlgefährdung schließen lassen. Im Falle eines solchen Verdachtes unterscheiden wir zwei Bereiche der Vorgehensweise bzgl. der Familien, deren Kinder in unserer Kindertagesstätte als gefährdet auffallen.

Im 1. Bereich (1-3) geht es um Kinder, die auffallen, deren Entwicklung beeinträchtigt scheint und die deshalb besondere Hilfe und Unterstützung brauchen. Es gibt Anhaltspunkte für mögliche Kindeswohlgefährdung, die in Gesprächen mit Eltern und evtl. weiteren Kooperationspartnern (z.B. Frühförderstelle, Therapeuten, Kinderärzte) abgeklärt werden. Unsere Kindertagesstätte wahrt dabei das Sozialgeheimnis und handelt stets

gemeinsam mit den Eltern.

Der 2. Bereich (4-7) beginnt, wenn sich eine Gefährdungssituation trotz Gesprächen und Bemühungen in unserer Kindertagesstätte nicht auflöst sondern deutlicher wird.

Im Überblick sind die beiden Bereiche in folgende Handlungsschritte untergliedert:

- Anhaltspunkte für Kindeswohlgefährdung
- Fallbesprechung von Leitung und päd. Fachkräften
- Leitung und Bezugserzieherin führen Elterngespräch
- Vereinbarung von Inanspruchnahme von Hilfen
- Beobachtung des Erfolgs der Hilfen

Zu diesen Handlungsschritten sind im folgenden Text Erläuterungen mit konkreten Beispielen aufgeführt.

## 1. Ausgangspunkt:

dokumentierte Beobachtungen, die Anhaltspunkte für eine Kindeswohlgefährdung ergeben

- beim Kind z.B.
  - nicht plausibel erklärbare sichtbare Verletzungen
  - körperliche oder seelische Krankheitssymptome wie Einnässen, Angst, Zwänge
  - unzureichende Flüssigkeits- und /oder Nahrungszufuhr
  - fehlende, aber notwendige ärztliche Vorsorge und Behandlung
  - für das Lebensalter mangelnde Aufsicht
  - Hygienemängel
  
- in der Familie und dem Lebensumfeld z.B.
  - Gewalt in der Familie
  - sexuelle Ausbeutung des Kindes
  - Eltern, die psychisch krank oder suchtkrank sind
  - die körperlich oder geistig beeinträchtigt sind
  - finanzielle Notlage
  - desolate Wohnsituationen
  - traumatisierende Lebensereignisse
  - schädigendes Erziehungsverhalten

- soziale Isolierung der Familie

## 2. Fallbesprechung von Leitung und päd. Fachkräften

In unserer Kindertagesstätte haben wir ein allgemeines Beobachtungs- und Dokumentationssystem, in dem Informationen über alle Kinder und ihre Entwicklung festgehalten werden (z.B. die halbjährlichen Entwicklungsbögen, die Bildungs- und Lerngeschichten, die viereinhalbjährigen Untersuchung). Außerdem haben wir in der Tagesordnung unserer Dienstbesprechungen regelmäßig den Punkt „Austausch über einzelne Kinder“ zur rechtzeitigen Abklärung schwieriger Situationen mit und für einzelne Kinder. Bei der Dokumentation von Beobachtungen zum Bereich Entwicklungs- oder Kindeswohlgefährdung ist die Einhaltung der Vorgaben des Datenschutzes besonders wichtig, d.h. insbesondere, dass schriftliche Dokumentationen nicht allgemein zugänglich aufbewahrt werden. Sobald es Anhaltspunkte für eine mögliche Kindeswohlgefährdung gibt, schätzen Leitung und Erzieherinnen in einer Fallbesprechung in der Kindertagesstätte gemeinsam ein, ob die wahrgenommene Situation eher eine Entwicklungsgefährdung darstellt und intern durch Elterngespräche oder besondere Angebote für das Kind deutlich veränderbar scheint.

## 3. Leitung und Bezugserzieherin führen Elterngespräch.

In den meisten Fällen, in denen Erzieherinnen etwas bei Kindern oder Eltern auffällt, genügt es, sich intern mit der Situation zu beschäftigen und nach guten Lösungen zu suchen. Anhaltspunkte wie „der Jahreszeit nicht angemessene Kleidung“ kann ein Indiz für mögliche Kindeswohlgefährdung sein, es kann sich aber auch um durch kleinere Interventionen veränderbare Verhaltensweisen handeln. Nur eine gemeinsame Bewertung der Gesamtsituation durch Leitung und Erzieherinnen kann dies im Einzelfall entscheiden und wird in unserer Kindertagesstätte in jedem Falle durch ein Protokoll der Fallbesprechung angemessen dokumentiert. Die im anschließenden Elterngespräch vereinbarten Hilfen werden in der Folge beobachtet und es wird mit den Eltern ein Zeitpunkt zur erneuten Überprüfung festgelegt. Bei Erfolg der Maßnahmen sind



die Schritte hiermit beendet. Bei Misserfolg sind weitergehende Handlungsschritte vorgesehen.

#### 4. Risikoeinschätzung mit externer Fachkraft

Wenn das Team in unserer Kindertagesstätte zu der Überzeugung gelangt, dass trotz der in die Wege geleiteten Maßnahmen die Gefährdungssituation für das Kind weiterhin besteht, wendet sich die Leitung an die im Einzelfall zuständige Kinderschutzfachkraft. Diese sind in der Regel

- Mitarbeitende der Familien- und Erziehungsberatungsstelle
- im Einzelfall auch Mitarbeitende aus der Suchtberatung oder Beratung bei sexueller Gewalt

Durch unsere Vernetzung in der Region haben wir direkten Kontakt zu den jeweils aktuellen Adressen und Ansprechpartnern.

Gemeinsam mit der jeweiligen Kinderschutzfachkraft wird dann von Leitung und pädagogischem Team erneut in einer Fallbesprechung das Gefährdungsrisiko für das betroffene Kind eingeschätzt. Um die Wahrung des Sozialgeheimnisses zu gewährleisten, werden hierzu Daten des Kindes und der Familie anonymisiert. Im Laufe der Fallbesprechung mit der Kinderschutzfachkraft ist dann zu entscheiden, ob es notwendig erscheint, sofort das Jugendamt in die Klärung der Situation einzubeziehen oder ob genügend Hilfsmöglichkeiten im Vorfeld erkennbar sind. Das weitere Vorgehen wird gemeinsam festgelegt und protokolliert, Termine zur Überprüfung werden verabredet, eventuell auch weitere Termine mit der Kinderschutzfachkraft. Nach Absprache mit den Eltern kann diese Fachkraft auch am Elterngespräche teilnehmen, hierzu muss dann allerdings die Anonymität der Daten aufgehoben werden.

#### 5. Gefährdungsrisiko gering: Elterngespräche mit verbindlichen Absprachen

Wenn das Gefährdungsrisiko als gering eingeschätzt wird und auch durch die externe Fachkraft keine akute Kindeswohlgefährdung erkannt wird, wird der Hilfebedarf der Familie/des Kindes mit den Eltern besprochen. Wir weisen auf externe Unterstützungsmöglichkeiten

- Beratungsstellen

- Kinderärzte
- Therapeuten
- Hilfe zur Erziehung über das Jugendamt

hin und motivieren die Eltern zur Inanspruchnahme. Miteinander verabreden wir konkrete Hilfsschritte und Elterngespräch und Verabredungen werden protokolliert. Dann ist es erforderlich, die Wirksamkeit dieser Hilfen zu überprüfen. Dieses geschieht in unserer Kindertagesstätte durch direkte Beobachtung des Kindes während der Betreuungszeiten und im Gespräch mit den Eltern. Nicht überprüfbar ist für uns z.B. ob und mit welchem Erfolg Eltern einen Beratungsprozess durchlaufen. Beobachten können wir jedoch, ob das Kind die Einrichtung regelmäßig besucht, wie es gekleidet und genährt ist, wie die Eltern sich beim Bringen und Abholen verhalten etc. Erscheint uns die Wirksamkeit der Hilfe nicht ausreichend für die Behebung der Gefährdungssituation, entscheiden wir gemeinsam mit der externen Fachkraft ob und wie das Jugendamt über die Situation informiert wird.

## 6. Gefährdungsrisiko akut: Gefahrenanzeige beim Jugendamt

Nach erfolgter Feststellung einer akuten Kindeswohlgefährdung durch die Leitung, Erzieherinnen und die Kinderschutzfachkraft muss unsere Kindertagesstätte eine Gefahrenanzeige beim zuständigen Jugendamt machen, in der Regel übernimmt dies die Leitung. Im Einzelfall vereinbaren wir auch mit den Eltern, dass sich diese selbst an das Jugendamt wenden: die zuständige Fachkraft im Jugendamt bestätigt dann der Leitung, dass eine Meldung erfolgt ist. Vor der Gefahrenmeldung an das Jugendamt werden die Eltern in der Regel über diesen Schritt informiert. Nicht sinnvoll ist diese Information der Eltern bei Verdacht auf sexuelle Gewalt in der Familie, Gefahr von erweitertem Suizid oder Entführung des Kindes ins Ausland. Die Einbeziehung der Kinder im Vorfeld einer Gefahrenmeldung an das Jugendamt geschieht gemäß ihres Alters- und Entwicklungszustandes sowie den Bedingungen des Einzelfalls. Die Meldung an das Jugendamt erfolgt in der Regel schriftlich, bei Gefahr im Verzuge zuerst auch telefonisch und dann erst schriftlich. In der Regel enthält sie in unserer Kindertagesstätte

folgende Informationen:

- Datum der Mitteilung
- zuständige Fachkraft der Kindertagesstätte
- Name, Anschrift( ggf. abweichender Aufenthaltsort)  
Geschlecht, Alter des Kindes
- Schilderung der gewichtigen Anhaltspunkte für Kindeswohlgefährdung:
  - was ist wann, wo und wie passiert
  - Vor welchem Hintergrund ist es passiert (Beobachtungen des Kindes/Gespräche mit den Eltern/Gespräche mit weiteren Beteiligten und Kooperationspartner)
  - Informationen über Ergebnisse der bisherigen Risikoabwägung und der daran beteiligten Fachkräfte
  - bereits erfolgte bzw. weitere, für erforderlich gehaltene Hilfeangebote
  - Einschätzung der bisherigen Annahme/Ablehnung der Hilfsangebote durch die Eltern

## 7. Jugendamt handelt

Nach der Meldung der Kindeswohlgefährdung ist das Jugendamt für das weitere Vorgehen zuständig. Die Aufgabe von Leitung und pädagogischen Fachkräfte bleibt aber weiterhin die Förderung der Entwicklung des Kindes und die Unterstützung der Familie. In unserer Kindertagesstätte ist uns eine gute Kooperation mit dem Jugendamt sehr wichtig, um z.B. vor und nach der Meldung einer Gefährdungssituation Absprachen zu treffen. Insbesondere ist dabei von Bedeutung die ausreichende Information unserer Kindertagesstätte über die weiteren Schritte und Hilfsangebote des Jugendamtes für die Familie, denn nur so können wir effektiv weiterarbeiten oder auch einen Abschiedsprozess des betroffenen Kindes bei Einrichtungswechsel unterstützen.

## **Mitarbeiterschutz-Konzept**

Auch für unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter gibt es eindeutige Verhaltensregeln im Fall von grenzverletzendem Verhalten gleichgültig von welcher Seite (Kinder, Eltern, Mitarbeiter oder Vorgesetzte). Bei einem verbalen oder körperlichen Übergriff versucht der Betroffene zunächst verbal den Konflikt zu lösen. Sollte dies mit den Eltern oder den Kolleginnen/Kollegen nicht möglich sein, wendet er sich an die Leitung, in Konfliktfällen mit der Leitung wendet er sich an die Mitarbeitervertretung oder den nächsthöheren Vorgesetzten, die sich dann in die Konfliktlösung einschalten.

## Unsere Kinder und ihre Eltern

Um in engem Kontakt mit den Kindern zu arbeiten, ist eine gute Zusammenarbeit mit den Eltern absolut notwendig. Zuverlässigkeit bezüglich Absprachen und Regeln, sowie eine möglichst große Offenheit sowohl für Kritik und Beschwerden als auch für Lob sind im Austausch mit den Eltern unabdingbar.

Ein ganz wichtiger Aspekt in dieser Hinsicht ist die Übergabe der Kinder morgens und nachmittags. Hier ist einen Austausch über die aktuelle Situation jedes Kindes unbedingt notwendig um gezielt auf die Kinder eingehen und diese verstehen zu können.

Wir legen großen Wert darauf, dass alle Eltern über das aktuelle Tagesgeschehen, über Projekte und geplante Aktivitäten informiert sind. Dazu verfügen wir über große Pinnwände für jede Gruppe im Flur, eine große Übersichtstafel ebenfalls im Flur und über drei Bildschirme, die den Alltag der Kinder dokumentieren.

Zur Elternarbeit gehört auch die Teilnahme an den Elternabenden, die zweimal im Jahr stattfinden und natürlich protokolliert und als Aushang für alle Eltern zur Verfügung gestellt werden. Bei diesen Veranstaltungen erhalten die Eltern Informationen rund um die Kindertagesstätte, wählen die Elternvertreter und planen die weitere Elternarbeit. Wir sind besonders an ihren Ideen, Anregungen und Wünschen interessiert. Für die einzelnen Aktivitäten können sich z. B. erfahrene Kita-Eltern mit neuen Eltern zusammentun. Dies fördert das Kennenlernen und macht es den neuen Kita-Eltern leichter sich einzubringen.

Ebenso bieten wir pro Jahr zwei Elternsprechtage an, die ebenfalls immer protokolliert und von den Beteiligten (Eltern, Erzieher/in) unterschrieben werden. Bei diesen Elternsprechtagen können die Eltern sich mit einer der pädagogischen Kräfte über den von den Erzieher/innen halbjährlich schriftlich festgehaltenen Entwicklungsstand ihres Kindes austauschen. Dazu benutzen wir als Grundlage die vom Landesinstitut für Lehrerbildung und Schulentwicklung konzipierten Bewertungsbögen zur Einschätzung des Entwicklungsstandes der Kinder. Bei Bedarf ist ein solches Elterngespräch natürlich auch jederzeit spontan vereinbar und möglich.

Regelmäßig führen wir mit allen betroffenen Eltern im Rahmen des Vorstellungsverfahrens für Viereinhalbjährige gemäß §42 Abs. 1 HmbSG Gespräche. Hierbei werden die Ergebnisse unserer Einschätzungen den

Eltern auf den dafür vorgesehenen Formularen mitgeteilt. Falls die Eltern es wünschen werden die Formulare zum Vorstellungsgespräch des Kindes in die Schule mitgenommen und dort vervollständigt.

Bei Beschwerden greifen wir zurück auf unser fest institutionalisiertes Beschwerdemanagement. Solche Beschwerden werden von uns sehr ernst genommen und auf unseren, speziell dafür vorgesehenen Beschwerdebögen schriftlich festgehalten. Zeitnah wird ein Klärungsgespräch mit allen beteiligten Personen geführt und natürlich auch protokolliert und unterschrieben. Jede Beschwerde wird anschließend im Großteam mit allen Mitarbeitern diskutiert, analysiert und es werden Verbesserungsvorschläge erarbeitet und in die Wege geleitet. Ebenso beraten wir die Eltern bei Gesprächen in allen Erziehungsfragen und –problemen und vermitteln zum Wohle des Kindes im Einzelfall Hilfe von weiteren Institutionen.

Eine besondere Rolle nehmen die – von den Eltern gewählten – Elternvertreter/Elternrat ein; Sie sind das Verbindungsglied zwischen Eltern, Erziehern und Träger in der Kita. Sie werden zu Beginn eines jeden Kita- Jahres von den Eltern neu gewählt. Jede Gruppe wählt einen Vorsitzenden und einen Stellvertreter. Die sechs gewählten Elternvertreter bilden den neuen Elternrat und sind die Interessenvertretung der Kinder und ihrer Eltern. Sie haben folgende Aufgaben:

- sie organisieren die Elternarbeit nach Absprache mit dem Kita-Team
- sie nehmen gegenüber dem Team und dem Träger eine beratende Funktion wahr
- sie haben ein Anhörungsrecht in Kita-Angelegenheiten
- sie vermitteln ggf. zwischen Kita, Träger und Eltern
- sie vertreten Eltern und Einrichtung in der Öffentlichkeit(z.B. gegenüber der Gemeinde, im Stadtteil...)
- sie sorgen für einen guten Informationsfluss zwischen Kita und Eltern, sowie Träger und Eltern
- sie motivieren die Eltern zur Mitarbeit
- sie beteiligen sich an konkreten Projekten
- sie organisieren in Zusammenarbeit mit der Kita Veranstaltungen

Um den Kontakt zwischen den Eltern weiter zu fördern, finden außerdem gemeinsame Aktivitäten statt, wie zum Beispiel Teilnahme und Mitgestaltung der Feste im Kirchenjahr, Laternenlauf, Gartengestaltung,

Weihnachtsfeier, Fasching, Ausflüge, Kita- Sommerfest. Auch bei allen unseren Ausflügen sind Eltern herzlich willkommen!

## Anhang

### Vortrag über Sexualität/Aufklärung

„Mama, war ich auch in Deinem Bauch?“

Elternabend, Referentin: Annette Höfte-Baalmann

Ablauf:

- Vorstellung
- Kindliche Sexualentwicklung
- Doktorspiele: Neugierde und Grenzen
- Buchvorstellungen

### **Entwicklungsstufen kindlicher Sexualität:**

0 Jahre	Erektion bereits im Mutterleib
1	Erkundung des eigenen Körpers durch Zärtlichkeiten, Streicheln, Selbstbefriedigung, Masturbation
2	Entdecken des anderen Geschlechts Mädchen und Jungen sind unterschiedlich- nackig sein, gucken
3	„Doktorspiele“: Vater-Mutter-Kind, Patient-Arztspiele
4	Austausch über die Geschlechter, Wörter entdecken und erfinden
5	Provokationen mit sexuellen Begriffen Nachspielen von Beobachtungen aus der Erwachsenenwelt: Küssen, Schwangerschaft, Heiraten, usw.
6	Entwicklung Schamgefühl Albern sein weil Situationen peinlich sind

### **Regeln für „Doktorspiele“**

- Räume festlegen/ den Kindern Rückzugsmöglichkeiten bieten



## Kuschelecke

- Verbale Beschreibungen/ Wörter anbieten
- Freiwilligkeit unterstreichen!
- NEIN- Sagen dürfen! Was ich nicht will, mache ich nicht mit! und ich darf zu jeder Zeit das Spiel beenden!
- Es werden keine Gegenstände UND Körperteile in Körperöffnungen gesteckt! (Mund, Ohr, Scheide, Poloch, Nase)
- Hilfe holen ausdrücklich erlaubt!!!
- Gleiches Alter bzw. Entwicklungsstufe der Kinder wichtig. Höchstens 1 Jahr Unterschied!
- Keine Gewalt! Kein Machtgefälle!

## **Video Tipp:**

You Tube:

Willi will's wissen: „Wohin will Willi?“

Wie entstehen Kinder?

Regeln bei körperlichen Auseinandersetzungen: Gespräch in unserer Vorschulgruppe (Protokoll)

In unserer Kindertagesstätte gelten in Konfliktfällen bei den Kindern untereinander folgende Regeln

- wir schlagen nicht
- wir treten nicht
- wir beißen und kratzen nicht
- wir ziehen nicht an den Haaren

sondern

- wir reden miteinander
- wir entschuldigen uns
- wir finden zusammen eine Lösung

Diese Regeln werden mit unseren Kindern immer wieder besprochen: sie hängen auch immer wieder einmal als Plakat in den Gruppenräumen und werden als Verhaltensweisen eingeübt.

Protokoll von einem Gespräch über Verhaltensweisen bei Streit

Erzieherin erzählt eine Geschichte:

Erzieherin: „Als ich noch klein, so alt wie ihr jetzt auch seid, da war

ich auch in der Kita und ich hatte einen besten Freund, der hieß Paul. Paul war genauso alt wie ich, wir haben immer zusammen gespielt und jeden Morgen hab ich mich gefreut, wenn ich in die Kita kam, weil ich dann wieder mit Paul spielen konnte. Eine große Kiste voller Autos gab es in unserer Kita und bei diesen Autos war ein einziges rotes Rennauto dabei, das fanden wir alle ganz toll und das wollten auch immer alle haben. An einem Morgen, als ich in die Kita kam, hatte Paul das rote Auto schon in der Hand und fuhr damit vergnügt auf dem Autoteppich herum und ich durfte es nicht mal anfassen. Ich habe gebettelt und gebettelt und Paul hat immer weiter damit gespielt und einfach immer nur „NEIN, lass mich in Ruhe“ gesagt. Ich habe aber nicht aufgehört zu betteln und irgendwann hat er ausgeholt und mir das rote Auto mit voller Wucht auf den Kopf gehauen. Dabei hat er mich angeschrien, er hätte das rote Auto als erster gehabt und wollte damit ganz alleine spielen und ich sollte ihn in Ruhe lassen. Es hat ganz doll wehgetan, weil er mir das Auto so fest auf den Kopf gehauen hat und ich habe angefangen zu weinen. Paul war das egal, er hat einfach weiter alleine mit dem roten Auto gespielt. Ich war ganz traurig, weil er mir so wehgetan hatte und dazu kam ja auch, dass er mein bester Freund war.

Was hättet ihr denn an meiner Stelle getan?“

Kinder: Kinder bieten verschiedene Möglichkeiten an, wie die Erzieherin als Kind hätte reagieren können: Sie könnte zurückhauen, sie könnte weiter betteln, sie könnte ihm sagen, dass man teilen muss, sie könnte ihn anschreien, sie könnte bei den Erwachsenen Hilfe holen, sie könnte weggehen

Erzieherin: fragt Lea, welche von den vorgeschlagenen Lösungen sie am besten fände

Lea: sagt, sie würde einem Erwachsenen Bescheid sagen

Mila: sagt auch, dass sie einen Erwachsenen zu Hilfe holen würde

Jan Luca: sagt, er würde seinen Papa zu Hilfe rufen

Timon: sagt, er würde weggehen

Lucien: sagt, er würde die Polizei rufen  
Fiete : sagt, er würde auch die Polizei rufen  
Laurenz: sagt, er würde die Feuerwehr rufen  
Almedina: sagt, sie würde es ihrer Mama sagen  
Helena: sagt, sie würde auch ihrer Mama Bescheid sagen  
Erzieherin: sagt, dass sie die Idee mit dem Hilfeholen gut findet und erzählt wie die Geschichte mit Paul und dem roten Auto ausgegangen ist:“ Paul musste sich entschuldigen für das Hauen und mir wurde gesagt, dass ich akzeptieren müsse, wenn Paul in Ruhe alleine mit dem Auto spielen will, da er es als erster hatte.“

## Literaturverzeichnis

- Hamburger Bildungsempfehlungen  
überarbeitete Neuauflage 2012
- Bostelmann, Antje(Hrsg.);Das Portfolio-Konzept  
(für Kita, Kindergarten und Krippe)  
Müllheim an der Ruhr 2007
- Lindner, Ulrike; Elternabend in Kita und Krippe mal anders!  
Müllheim an der Ruhr 2010
- Beek, von der Angelika, Bildungsraume für Kinder von Null bis Drei  
Weimer, Berlin 2010
- Luxton, Diana; Garbert, Jutta; Flieg mit Skip ins Drachenland  
Würzburg 2005
- Voss, Richard; Meine lustige Blockflöte. Flötenschule für  
Vorschulkinder und den Schulbeginn  
München 2005
- Jarolimeck, Ute; Rezepte sehen und kochen  
Dortmund 2009
- Erkert, Andrea; Bewegungsspiele für Kinder Körpererfahrung und  
Bewegungsförderung für jeden Tag  
Don Bosco 2001
- Körpererfahrung und Sexualerziehung im Kindergarten  
Landeszentrale für Gesundheitsförderung in Rheinland-Pfalz e.V.  
Meckenheim 2009

**Das war's ...**

**...und**

**„Auf Wiedersehen“**

**in unserer Kita**

**Wildschwanbrook**



**Kindertagesstätte Wildschwanbrook**  
**Leitung: Lisbeth Tränckler**  
**Wildschwanbrook 7**  
**22145 Hamburg**  
**Tel.: 040 / 678 53 02**

## **Impressum**

Kindertagesstätten der Evangelisch-Lutherischen Kirchengemeinde  
Meiendorf-Oldenfelde, Wildschwanbrook 7, 22145 Hamburg

Tel.: 040/678 53 02

Fax: 040/66 90 87 22

E-Mail: [wildschwanbrook@eva-kita.de](mailto:wildschwanbrook@eva-kita.de)

Homepage der evangelischen Kindergärten und Kindertagesstätten:  
[www.eva-kita.de](http://www.eva-kita.de)

Texte:

Lisbeth Tränckler

Layout:

Lisbeth Tränckler

Erstausgabe Mai 2002

17. Auflage Dezember 2016